

Presseinformation



Zentrum Bundesrepublik Deutschland
des Internationalen Theaterinstituts
Mariannenplatz 2
10997 Berlin

Tel: +49 (0)30 611 07 65 20
Fax: +49 (0)30 611 07 65 22
www.iti-germany.de
Thilo Wittenbecher, info@mimecentrum.de

Donnerstag, 04. Mai 2017

40 Jahre Tanzfabrik Berlin 2018 Deutsches ITI sammelt und sichert Dokumente aus der Anfangszeit

Unter dem Titel **"Whodidwhattowhomwasneverreallyclear die Tanzfabrik Berlin als Motor des zeitgenössischen Tanzes"** hat das deutsche Zentrum des Internationalen Theaterinstituts (ITI) ein umfangreiches Projekt gestartet zur Erschließung, Verzeichnung, Digitalisierung und Langzeitarchivierung von ca. 50 audiovisuellen Aufzeichnungen aus den ersten 10 bis 15 Jahren der Tanzfabrik Berlin. Ziel ist, diese bis Ende 2017 einer breiten Öffentlichkeit online zugänglich zu machen. Das kündigte heute ITI-Projektleiter Thilo Wittenbecher in Berlin an. Es sei „allerhöchste Zeit, die noch vorhandenen Dokumente dieser Zeit des Aufbruchs in Gesellschaft und Tanz der späten 1970er Jahre als kulturelles Erbe zu sichern,“ äußerte Wittenbecher.

Das 40jährige Gründungsjubiläum der Berliner Tanzfabrik 2018 als einer Institution, die die zeitgenössische Tanzentwicklung und die Tanzausbildung in Deutschland nachhaltig beeinflusst hat, ist einer der Hintergründe für das Projekt. Einen weiteren Anlass bietet das verstärkte öffentliche Interesse an Quellen, Dokumenten und vor allem Zeitzeugen dieser Entwicklung, das sich bspw. in öffentlichen Veranstaltungen dokumentiert.

Im Vordergrund steht zunächst das Auffinden zum Teil verstreuter, authentischer, möglichst originaler audiovisueller Dokumente aus der Entstehungszeit der Tanzfabrik und der Beschreibung ihrer tanz- und kulturhistorischen wie auch stadt- und gesellschaftspolitischen Zusammenhänge. Dafür sollen die Verbindungen zum seinerzeit in West-Berlin noch existierenden Wigman-Studio ebenso verdeutlicht werden wie Impulse, die auf die Tanzfabrik wirkten: zum einen die Entwicklung des modernen Tanzes in den USA, zum anderen die ausländischen Gastspiele beim Berliner Festival „Pantomime, Tanz, Musik, Theater“. Als unmittelbare Verbindung von Archiv und Wissenschaft bildet die Mitarbeit von Tanzwissenschaftlerinnen und Studierenden im Projekt die Grundlage dieser Kontextualisierung.

Vermutet wird, dass sich in Archiven und Privatbesitz noch unbekanntes bzw. als verschollen geltendes filmisches Material findet und in das Projekt Eingang finden könnte. Wittenbecher zufolge sind erst kürzlich Dokumente in Hamburg und Köln entdeckt worden. ITI, Tanzfabrik und Akademie der Künste kooperieren bei dem Projekt, das mit € 30.000 durch digiS, das Digitalisierungsprogramm des Landes Berlin gefördert wird.

Unterstützt von Land und Bund, konnten am deutschen ITI-Zentrum, das mit 8.000 filmischen Tanz- und Theater-Dokumenten eines der bundesweit größten öffentlichen Dokumentationszentren der darstellenden Künste unterhält, in den vergangenen Jahren technische Infrastruktur und Kompetenzen für einen hohen Standard der Digitalisierung audiovisueller Dokumente aufgebaut werden, um filmische Quellen und Dokumente zu erhalten.

Bezeichnenderweise waren es Künstler*innen aus den Gründungsjahren der Tanzfabrik Berlin – Jacalyn Carley und Annette Klar, Dieter Heitkamp und Helge Musial, beide heute Tanzprofessoren in Frankfurt bzw. Salzburg – die als erste an der Nutzung dieser technologischen Möglichkeiten interessiert waren, um ihre Videos aus den 1980er und frühen 1990er wieder sichtbar werden zu lassen.

Das deutsche Zentrum des ITI verbindet rund 170 Tanz- und Theaterschaffende sowie rund 30 Institutionen der Darstellenden Künste in Deutschland. Es wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, die Kulturstiftung der Länder und das Sitzland Berlin.